

Gold, Aktien und der Höhepunkt des 10-Jahre-Zyklus

17.09.2009 | [Clif Droke](#)

In den Finanzvierteln redet man gerade davon, dass sich eine neue "Mini-Bubble" ausbilden würde. Offenbar weckt der unbegrenzte Anstieg im Aktienmarkt Ängste vor einem erneuten Kollaps, wie wir ihn vor einem Jahr zu spüren bekamen.

Ein weiterer Grund, warum die "gehasste Erholung" Ängste freisetzt: Ein Jahr ist jetzt vergangen seit dem sich der kollabierende 6-Jahre-Zyklus in seiner finalen "Hard-Down-Phase" befand. Im September 2008 brachen die Finanzmärkte ein und das Ausmaß der Angst ist noch nie zuvor (solange wir leben) so intensiv gewesen wie letztes Jahr. Selbst in den Bärenmarktjahren 1972-74, die die schwersten seit der Großen Depression gewesen sind, gab es keinen vergleichbaren Angstpegel.

W.D. Gann hob die Bedeutung von Jahrestagen für die Finanzmarktanalyse hervor. Der erste Jahrestag eines wichtigen Marktereignisses ist bei Weitem entscheidender, da das kollektive Gedächtnis der allgemeinen Investorenschaft eher begrenzt ist. Die meisten Marktteilnehmer können sich immer noch sehr lebhaft an die "große Abwicklung" zwischen September-November letzten Jahres erinnern. Da die Erinnerung an diese Unangst ist noch immer sehr lebendig ist, ist auch die Erwartung eines erneuten Crashes weitverbreitet.

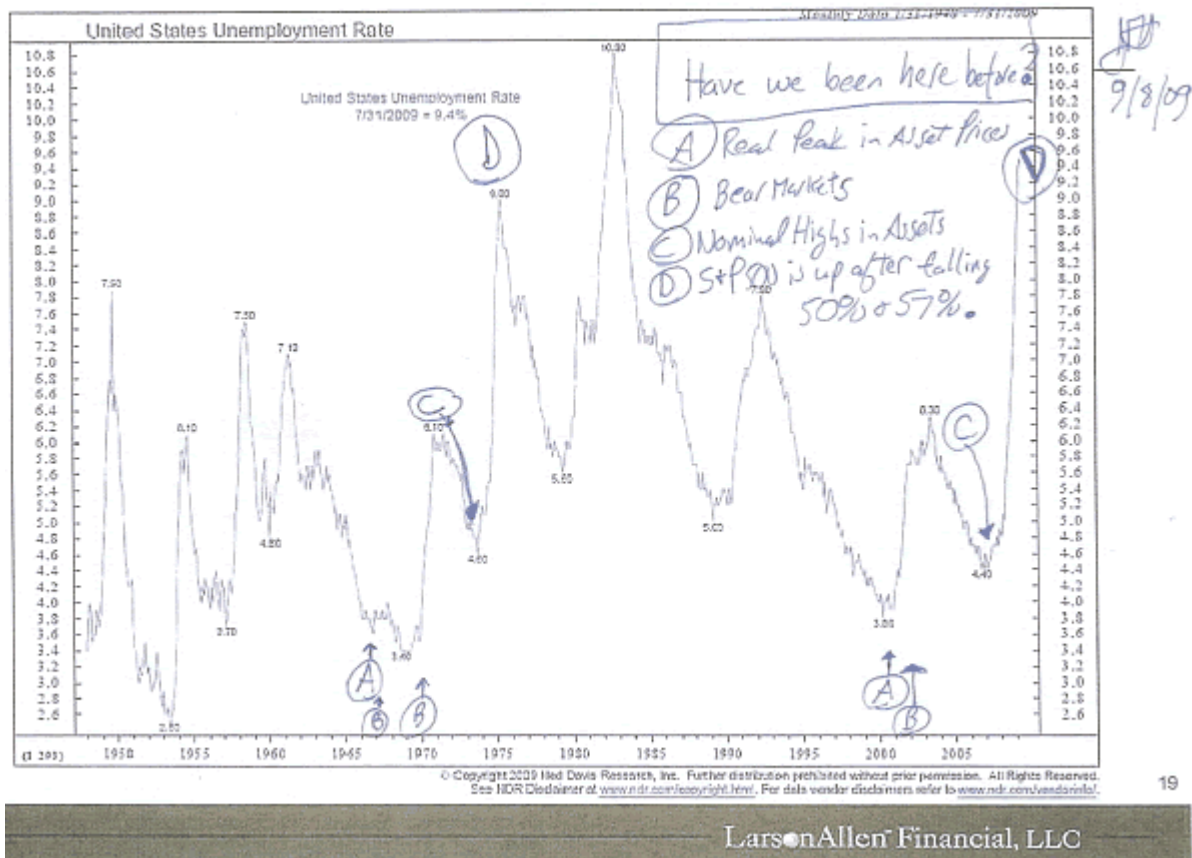
Die meisten Investoren vergegenwärtigen sich jedoch nicht, dass die zyklischen Kräfte, die für das Debakel des letzten Jahres verantwortlich gewesen sind, absolut konträr zu den diesjährigen Kräften stehen. Anstatt eines 6-Jahre-Zyklus, der seine Talsohle erreicht, haben wir einen neuen 6-Jahre-Zyklus; er begann im letzten Herbst und wirkt sich unterstützend auf den allgemeinen Markt aus. Noch einschneidender ist die Tatsache, dass der 10-Jahre-Zyklus aktuell in seiner finalen, aufsteigenden "Hard-Up-Phase" steckt. Mehr als irgendein anderer Faktor, steht er hinter der starken Erholung der letzten Monate.

Ein weiterer Faktor hinter der öffentlichen Scheu ist die Wirtschaft. Die Ausgaben der Verbraucher sind in diesem Jahr stark zurückgegangen - als eine Art "Echoeffekt" der Unruhen an den Finanzmärkten im letzten Jahr. Zwar lässt nicht leugnen, dass sich für die 2008er Unruhe an den Finanzmärkten keine Parallele finden lässt, einen Vergleich zwischen den Erfahrungen der Jahre 1994-95 und 2008-09 ließe sich jedoch anstellen. Im Jahr 1994 befand sich der 10-Jahre-Zyklus in seiner finalen "Hard-Down-Phase" und Aktien befanden sich in einem Mini-Bärenmarkt. In manchen Sektoren herrschte hinsichtlich der wirtschaftlichen Aktivität Ebbe und der Pessimismus war überall zu spüren.

Im Jahr 1995 kam ein neuer 10-Jahre-Zyklus zum Tragen und die Aktien erholten sich nonstop für ein Jahr. Aber eine weitverbreitete Teilnahme setzte nicht ein, stattdessen blieben die Investoren meist außen vor und bekamen in jenem Jahr nicht einen Teil vom unermüdlichen Bullenmarkt. Ende 1995 war die Stimmung unter den Anlageberatern so negativ wie seit Jahren nicht mehr und das Gerüchte von einem Aktienmarktcrash war weitverbreitet (kommt Ihnen das bekannt vor?). Noch lehrreicher ist, dass der Erholung des Aktienmarktes im Jahr 1995 im nächsten Jahr eine wirtschaftliche Erholung folgte. Auch wenn der Arbeitsmarkt gedämpft war und die Wohnungsleerstände in vielen Ballungsräumen an der Ostküste relativ hoch, so kam es doch im Jahr 1996 zu einer Erholung, die vom Finanzsektor ausging und sich über die allgemeine Wirtschaft ausbreitete. Hieran kann man wieder sehen, wie der Aktienmarkt immer auch ökonomische Wenden lange vor den staatlichen Statistiken vorhersagt.

Bei der 1995er Erholung hing die Öffentlichkeit um fast ein Jahr hinterher. 1996 beteiligten sich die Investoren schließlich an der Erholung und sie werden sich letztendlich auch an der Erholung des Jahres 2009 beteiligen - so sicher, wie der Pessimismus des Jahres 09 ein Überbleibsel der Krise des letzten Jahres ist. Um diese Beobachtung zu untermauern, zeigen wir einen Chart von Ned Davis Research, der noch die Anmerkungen eines Kollegen enthält. Er beobachtet vorausschauend, dass die Aktienpreise typischerweise dann ihre Spitze erreichen, wenn die Arbeitslosenrate auf tiefstem Niveau ist - so wie es Mitte bis Ende der 60er Jahre und Ende der 90er Jahre gewesen ist.

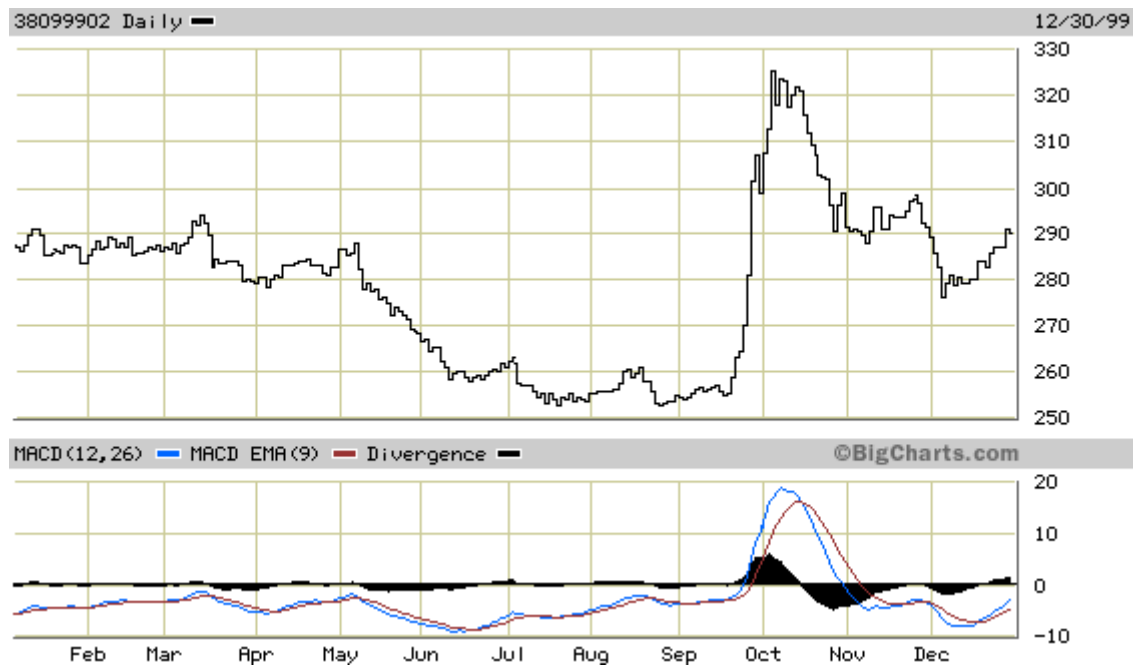
Die Arbeitslosenrate schnellte normalerweise dann nach oben, wenn der Markt seine Talsohle erreicht hat - so wie in den Jahren 1974-75 der Fall gewesen ist, als der 40-Jahre-Zyklus seine Talsohle erreichte und die Aktien ihren grauenhaften Bärenmarkt beendeten und auch im Jahr 1982, als der Aktienmarkt gerade aus dem Bärenmarkt 1981- 1982 auftauchte. Ein ähnlich starker Anstieg der Arbeitslosenraten war zwischen 2008 und 2009 zu beobachten, als sich der vorhergehende Bärenmarkt auf sein Ende zubewegte.



W.D. Gann hatte Recht, als er den Jahrestagen Bedeutung zumaß, und er kannte den "Echoeffekt" in der Psyche der öffentlichen Investoren in Reaktion auf große Marktereignisse. Die starke Angst des Jahres 2008 ist im Verlauf dieses Jahres schrittweise verflogen, obgleich man einen Teil der Angst immer noch ausmachen kann. Dieser Teil wird beim nächsten großen Top schließlich durch etwas anderes, das Enthusiasmus ähnelt, ersetzt.

Sollten Sie weitere Hinweise auf die Auswirkungen des 10-Jahre-Zyklus benötigen, der diesen Monat seinen Höhepunkt erreichen wird, dann schauen Sie einfach nur auf den Goldpreis. In einem kürzlich erschienenen Newsletter schrieben wir über die Möglichkeit, dass Investoren im September reihenweise in Gold gehen würden, da der 10-Jahre-Zyklus seinen Höhepunkt erreicht - so wie es im September 1999 der Fall gewesen ist, als der 10-Jahre-Zyklus das letzte Mal seinen Höhepunkt erreichte. Und aus den Preisbewegungen Anfang September schlussfolgernd scheinen sie das auch getan zu haben.

Als der 10-Jahre-Zyklus das letzte Mal im September 1999 seinen Höhepunkt erreichte, war ebenfalls eine sehr große Aufwärtsbewegung bei den Goldpreisen zu beobachten. Ende September 99 stieg der Goldpreis von ca. 255 \$ auf ungefähr 325 \$, da der 10-Jahre-Zyklus seinen Höhepunkt erreichte. Hier zeigte sich eine angstgetriebene Flucht der Investoren ins Gold, welche durch fallende Aktienmärkte (Beginn Juli 1999 mit Höhepunkt im Oktober) erzeugt wurde.



In diesem Zusammenhang kann der Goldpreis als stellvertretender Index für Volatilität betrachtet werden, der die Angst der Investoren wiedergibt. Erhöhte Angst wegen der wirtschaftlichen Aussichten in China gepaart mit Bedenken, die US-Regierung werde nicht fähig sein, die Erholung voranzutreiben, hat zum Ansturm aufs Gold geführt. In mancherlei Hinsicht ähnelt dies der Situation im September 1999, als der Goldpreis stark anstieg, da Investoren auf die Aktienmarktkorrektur der Monate Juli bis September reagierten. Die Aktien bildeten ihren Boden aus kurz nachdem der 10-Jahr-Zyklus seine Spitze erreicht hatte - und der Goldpreis begann zur gleichen Zeit wieder zu fallen. Aber für eine Weile profitierte Gold im Jahr 1999 von der finalen Höhepunktphase des 10-Jahre-Zyklus; und auch diesen September sieht so aus, als würde sich der Höhepunkt des 10-Jahre-Zyklus gut auf den Goldpreis auswirken.



Da Gold und Silber zu den ersten Anlagen zählten, die von der Talsohle des 6-Jahre-Zyklus letzten Herbst

profitierten (tatsächlich führten sie den Aktienmarkt auf dem Weg aus der Flaute an), so ergibt es auch Sinn, dass sie wieder zu den größten Nutznießern zählen, wenn der 10-Jahre-Zyklus diesen Monat seinen Höhepunkt erreicht - ganz ähnlich wie im September 1999 als der 10-Jahre-Zyklus das letzte Mal seinen Höhepunkt erreichte.

Die Produzenten sind jedoch, völlig im Gegensatz zum letzten September, optimistisch, was die zukünftigen Aussichten des gelben Metalls angeht. Nach Gesprächen mit den Chefs verschiedener Bergbauunternehmen (Juniors und mittelgroße Unternehmen) habe ich das Gefühl, dass sich die Stimmung unter den Produzenten im Vergleich zu letztem Jahr komplett umgedreht hat.

Dr. Diane Garrett, Präsident und CEO von Romarco Minerals, erzählte mir: "Ich beobachte Gold nun schon jahrelang und ich habe gelernt, dass man den Goldpreis nur sehr schwer vorhersagen kann, denn hier gibt es so viele Faktoren zu beachten. Aber ich kann Ihnen sagen, dass ich sehr bullisch beim Gold bin, sehr optimistisch. Wenn Sie sich die verschiedenen Dinge anschauen, die gerade in den USA passieren - also was die Wirtschaft, das Defizit und viele andere Dinge betrifft, dann läuft es sehr gut für einen starken Goldmarkt. Ich denke ein Durchschnitt von 1.000 \$ pro Unze ist sehr realistisch und auch noch vor Jahresende sollte dieses Ziel zu erreichen sein. Ich denke, in den nächsten zwei bis drei Jahren sind Goldpreise bei 1.200 \$ bis 1.400 \$ pro Unze sehr realistisch."

Doug Fulcher, Chairman und CEO von Abacus Mining's, antwortete Folgendes auf die Frage, wo er den Goldpreis in Zukunft sehe: "Ich glaube, in den nächsten 10 Jahren werden wir einen soliden Kupferpreis sehen - im Bereich von 2,50 \$ bis 3,0 \$. Ich denke, wir haben Gold sehr solide gesehen während des ökonomischen Tsunamis, der jetzt hinter uns liegt. Gold liegt heute bei 950 \$; Kupfer liegt bei 2,50 \$. Wir sind durch die Hölle gegangen - am Markt und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus - und trotzdem bleiben diese Metallpreise oben. Mit all diesen Stimuluspaketen für die Wirtschaft, die es jetzt auf der ganzen Welt gibt, kann ich mir gar nicht vorstellen, dass der Kupferpreis fällt. Ich sehe nur, dass Kupfer gebraucht wird."

Bezüglich Gold meinte er noch: "Auf der anderen Seite ist es so, dass in Zeiten des Abschwungs keiner raus geht und exploriert. Wie viele neue, produzierende Kupferminen hat es denn gegeben? Nicht viele. Wie viele könnten die Produktion aufnehmen? Da gibt es schon einige, aber wir sprechen hier von 2012, 2013, 2015, bevor diese produzieren. Ich bin sehr optimistisch hinsichtlich der Preise für Basismetalle, ich glaube aber auch, dass wir beim Gold Preise oberhalb der 1.000 \$-Marke sehen. Ich weiß nicht, ob ich beim Gold an 2.000 \$ oder 3.000 \$ glaube und ich weiß nicht, ob wir das auch wirklich wollen. Ich denke, wir sind zufrieden, wenn wir beim Gold bei um die 1.000 \$ liegen und ich denke, bei den jetzigen Preisen gibt es gute Projekte, die wieder in Produktion gehen oder deren Produktion erhöht wird."

John Huguet, Chairman und CEO von Andean American, sagte mir Folgendes: "Ich denke, dass der US-Dollar weiter abwerten wird und deswegen wird auch alles, was Dollarpreise trägt, folglich mit in die Höhe gehen. Ich bin jetzt lange genug im Geschäft, um zu wissen, dass die Metallmärkte volatil sind, aber... die Kupferpreise sind auch sehr attraktiv, die Bleipreise sind attraktiv. Wenn ich solche Preise sehe, dann steht für mich deren wirtschaftlicher Wert sehr schnell an erster Stelle."

Bradford Cooke, Chairman und CEO von Endeavour Silver, war recht bullisch hinsichtlich der zukünftigen Richtung der Gold- und Silberpreise: "Ich habe das Gefühl, dass die Edelmetalle von ihrem Wesen her unterschiedlich und anders sind als andere Metalle. Ohne Zweifel werden Gold und Silber eine führende Position einnehmen, wenn der Rohstoffzyklus wieder an Fahrt gewinnt und die Inflation wieder ihre hässliche Seite zeigt.

Alles bewegt sich in Zyklen, aber wir sind sehr optimistisch, was die Zukunft dieser Metalle betrifft - und auch dahingehend, dass die Gold- und Silberpreise noch erhebliches Chancenpotential in Zukunft bieten. Wenn die Preise schließlich die Spitze erreichen, dann besteht das Risiko, dass es darüber hinaus dann zu einer Blase kommt. Gold könnte auf zwei- bis dreitausend Dollar stürmen. Wir könnten Silberpreise bei 25 \$ bis 50 \$ sehen. Ich betrachte mich als einen zurückhaltenden Bullen. Langfristig werden die nachhaltigen Preisniveaus dieser Metalle in US-Dollar deutlich höher liegen, als die derzeitigen Preise."

© Clif Droke
www.clifdroke.com

Dieser Artikel wurde am 09.09.09 auf www.safehaven.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/11595--Gold-Aktien-und-der-Hoehepunkt-des-10-Jahre-Zyklus.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).